

Leipzig. Neue Nachrichten

Der Anklang des Festes brachte noch zwei Aufführungen deutscher Werke: Die mit größter Spannung erwartete erste Aufführung von Arnold Schönbergs Monodram „Erwartung“ und die Aufführung von Alexander Zemlinskas „Christus über Sion“. Schönbergs Monodram nach einer Dichtung von Marie Wappeneier stellt eine einzige Frau in den Mittelpunkt der Szene. Abtamsucht die Verheiratete durch den finsternen Wald zum Tode, den sie, von einer Nebenbuhlerin ermordet, als Leiche im Geiräusch aufgefunden. Die tausendfältigen Empfindungen der Frau auf dem Wege und Aufenthalt der mitleidigen Schifferin. Auch musikalisch bietet aber der enge Zusammenhang mit der Szene streng gewahrt durch die in wunderbarer Weise gelungene Verschmelzung jener Klänge, wie sie nur der nächtliche Wald hervorbringt, mit dem tonlichen Ausdruck für die düsternen, seelischen Erlebnisse der Frau. Es ist eine seltsam aufwühlende, atemberaubende Kraft in dieser Musik Schönbergs, die den Hörer dreiviertel Stunden lang völlig in den Bann dieses einzigartigen Werkes zwingt. Die Frage, ob auf diesem Wege eine Weiterentwicklung des Musikdramas möglich wäre, ist ungelöst der ganzen Wirkung des Stückes zugrundeliegend, auf der das Werk seine Kraft und den Charakter des Kunstwerks eines Schönbergs hat. ~~Es ist ein Werk, das die Besucher auf einen schwer zu beschreibenden Zustand versetzt. Nur ein Schönberg hat die Fähigkeit, auch feinste und letzte Empfindungen eines Menschenherzens, mit allen ihren Zwischenstufen und Veränderungen, in jedem einzigen Augenblick, musikalisch sinnfällig zu machen. Es dient ihm dazu ein riesiger Orchesterapparat, dem er völlig neue Klänge zu entlocken weiß, und eine gleichfalls nur ihm eigene Melodie der Singstimme, die mehr ein Sorehen in höchster Klasse ist, als ein Gesang im landschaftlichen Sinne. — Die Aufführung des Werkes unter Zemlinskas Stabführung und mit Marie Gutheil-Schoder in der einzigen Rolle war ein Triumph für diese neue Künstlerin, die damit bewies, daß man zu Unrecht dieses Werk Schönbergs Jahre hindurch als „unaufführbar“ beiseite geschoben hat.~~

Adolf Aber